

## Offenbach Post vom 13.12.2011

### Geschichten von der „lieben Omi“

Neu-Isenburg - Wenn die evangelische Kirche am Marktplatz voll besetzt ist und gar Erwachsene zu „kleinen Kindern“ werden, die aufmerksam Weihnachtsgeschichten lauschen, dann kann nur Anny Schlemm dort vorlesen. *Von Leo F. Postl*



© Postl

Märchentante Anny Schlemm liest Weihnachtsgeschichten in der Kirche am Marktplatz.

„Wenn die Adventszeit beginnt und der Weihnachtsbaum auf dem Alten Marktplatz erstrahlt, dann freue ich mich schon immer auf die Geschichten mit Anny Schlemm“, meinte Margret Eiring. Das Vorstandsmitglied des Vereins für Geschichte, Heimatpflege und Kultur (GHK), auf dessen Einladung die Ehrenbürgerin alle Jahre wieder eigens aus Graz in die Hugenottenstadt anreist, spricht sicherlich für viele. Schließlich war die Marktplatzkirche wieder einmal „ausgebucht“.

Anny Schlemm versteht es, Geschichten so einfühlsam, humorvoll und fesselnd vorzutragen, dass alle ihre Zuhörer, ob groß oder klein, mucksmäuschenstill in den Kirchenbänken sitzen und lauschen. „Die macht das einfach wunderbar“, war auch Berthold Depper, Vorsitzender der Franz-Völker-Anny-Schlemm-Gesellschaft ganz begeistert. Selbst wenn die Kammersängerin eine der von ihr ausgewählten Geschichten erneut vorträgt, kommt es einem vor, als würde man diese zum ersten Mal hören. Die Ehrenbürgerin wird beim Vortragen zur „lieben Omi“ für alle Isenburger.

### Die Geschichte mit der Weihnachtsgans

Da gibt es zum Beispiel die Geschichte mit der Weihnachtsgans. Aus Angst – oder gar Kalkül – dass die Gans nicht für alle Familienmitglieder reichen könnte, lässt der Hausherr eine mächtige Portion Kartoffeln zubereiten. Da diese insbesondere bei den Kindern nicht so begehrt sind, gibt er die Parole aus: „Wer die meisten Kartoffel isst, der bekommt auch das größte Stück von der Gans“. Die Kinder stürzen sich auf die Kartoffel und sind bald so satt, dass sie kaum noch etwas vom knusprigen Gänsebraten essen können. „Also, man kann doch den tollen Braten nicht verderben lassen“, meint das Familienoberhaupt und genießt die Weihnachtsgans – ohne Kartoffeln.

Und der Geschichte vom Schmücken des Weihnachtsbaums, das in der Familie jedes Jahr für Aufregung sorgt, könnte man getrost auch immer wieder lauschen. Schließt man die Augen, kann man förmlich sehen, wie das häusliche Familiengefüge immer mehr durcheinander kommt. Soll der Baum mit oder ohne Lametta dastehen? Sollen es die alten oder die neuen Kugeln sein? Das geht so lange, bis der Weihnachtsbaum dann doch aussieht wie jedes Jahr – und von allen bewundert wird.

### **Höchst amüsanten Geschichten**

Köstlich auch die Erkenntnis der Hausfrau, welchen Vorteil es hat, wenn der Christbaum in diesem Jahr an der Decke hängen muss. Vorausgegangen ist der Versuch des Vaters, den in letzter Sekunde im Schlussverkauf mit Sonderrabatt erworben Baum in den Glasfuß zu pressen. Der zerbricht dabei natürlich, und die Fahrt in die nahe Stadt, um dort einen neuen zu erwerben, endete vor bereits geschlossenen Geschäften.

„Dann wird er halt an die Decke gehängt“, so die rettende Idee. Und die Reaktion der Hausherrin ist ebenso überraschend: „So kann ich viel besser die Nadeln wegkehren.“

Die höchst amüsanten Geschichten hat die Gitarristin Heike Matthiesen musikalisch umrahmt. Sophie Rennert, die Enkelin von Anny Schlemm, sang weihnachtliche Lieder. Zum krönenden Abschluss fielen alle Zuhörer in das von Frohsinn Sängerbund angestimmte „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ ein. Jetzt kann Weihnachten kommen.